

WENN DAS WASSER STEIGT

Robert Bosch Juniorprofessor **Björn Vollan** untersucht, wie Menschen mit dem Klimawandel umgehen – in den am stärksten betroffenen Regionen.

Meine Forschung bewegt sich da, wo der Klimawandel bereits spürbar ist: auf den Philippinen und den Salomonen, in Bangladesch und Vietnam. Unsere Ergebnisse zeigen, dass es eine Diskrepanz gibt zwischen den Prognosen und Medienberichten über Klimaflüchtlinge und der tatsächlichen Fähigkeit der Betroffenen, ihre Heimat zu verlassen. Selbst wenn sie ihr ganzes Hab und Gut verkaufen, schaffen es viele höchstens bis in die Armenviertel der nächstgrößeren Städte oder auf nahe gelegene Inseln. Mein Team und ich haben die These widerlegt, dass die betroffenen Menschen durch die drohende Entwurzelung egoistischer werden, um sich im Wettbewerb die wenigen verfügbaren Ressourcen wie Fisch oder Waldbestände anzueignen – im Gegenteil. Sie identifizieren sich in ihrer schwierigen Lage noch mehr

und fühlen noch stärker mit den Mitgliedern ihrer Gruppe.

Dass ich zu diesen Fragen forschen kann, verdanke ich der Robert Bosch Juniorprofessur. Mit einer Million Euro über fünf Jahre ein Forschungsprojekt umsetzen zu können, ist ein toller Vertrauensvorschuss. Die Juniorprofessur hat mir geholfen, zwei weitere Forschungsvorhaben zu akquirieren, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. In den nächsten Monaten werde ich auch als ordentlicher Professor von der Uni Marburg übernommen.

MENSCHEN LEBEN AUF SELBST ERRICHTETEN INSELN

Die Dringlichkeit des Klimawandels wurde mir eindrucksvoll vor Augen geführt, als ich in einer Lagune Menschen besuchte, die dort auf selbst

errichteten Inseln leben, die sich weniger als einen Meter über dem Meeresspiegel befinden. Dieses Bild hat sich sehr eingepreßt: Wo man hinsieht, ist Wasser, und dieses Wasser wird weiter steigen. Eine beängstigende Situation. Man ist eins mit der Natur und man ist ihr auch ausgeliefert. Da ist der Klimawandel sehr real.

Wir aus den reichen Industrieländern haben diese Situation verursacht, also müsste für uns das Prinzip des „polluter pays“, der Verschmutzer zahlt, gelten. Aber wie kann man Menschen dafür entschädigen, dass ihnen die Lebensgrundlage entzogen wurde? Das sollte uns zu denken geben und dazu bringen, die Erderwärmung schleunigst zu begrenzen, auch wenn das mit Entbehrungen und einem kulturellen Wandel verbunden ist. Wir verhalten uns immer noch so, als ob wir von den Folgen unseres Handelns nichts wüssten. ◀

Wo man hinsieht, ist Wasser: Auf den Philippinen, den Salomonen, in Bangladesch und Vietnam ist der Klimawandel bereits spürbar.

FOTOS: ANDREAS FRIEDLE / ROBERT BOSCH STIFTUNG



„Man ist eins mit der Natur und man ist ihr auch ausgeliefert.“



Polluter pays: „Wie kann man Menschen dafür entschädigen, dass ihnen die Lebensgrundlage entzogen wurde?“



ZÜNDBOX

Professor Dr. Björn Vollan, Umwelt- und Ressourcenökonom an der Universität Marburg, hat 2015 die Robert Bosch Juniorprofessur „Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“ erhalten. Jedes Jahr vergibt die Robert Bosch Stiftung die auf fünf Jahre angelegte Juniorprofessur an Nachwuchswissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen und fördert so die Forschung für Nachhaltigkeit.

www.bosch-stiftung.de/juniorprofessur

Wundern Sie sich nicht,
wenn gleich alles kopfsteht.
Wir feiern!

EINE DIGITALE ZUKUNFT FÜR ALLE

Die digitale Zukunft muss sicherer werden und alle miteinbeziehen. Das fordert eine Expertengruppe der Vereinten Nationen (UN). Ein Jahr lang hat sie untersucht, wie eine verstärkte internationale Zusammenarbeit im digitalen Zeitalter dazu beitragen kann, die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen zu erreichen (SDGs). Ihre Empfehlungen übergaben die Experten an UN-Generalsekretär **António Guterres** (rundes Foto, Mitte) in dem Bericht „The Age of Digital Interdependence“. Er bildet zugleich den Auftakt für eine weltweite Debatte mit dem Ziel, ein gemeinsames Verständnis für die digitale Zukunft zu entwickeln.

Zu den 20 Experten, die an dem Bericht mitgearbeitet haben, gehören Stifterin **Melinda Gates** (rundes Foto, links), der chinesische Alibaba-Gründer **Jack Ma** (rundes Foto, links), der norwegische Minister für Digitalisierung Nikolai Astrup, Internetpionier Vint Cerf von Google und der frühere Ican-Chief Fadi Chehadé. Unterstützt wurde die Arbeit der Expertengruppe von Regierungen und Stiftungen, darunter die Robert Bosch Stiftung.

Die bislang vorhandenen Instrumente und Möglichkeiten reichen nach Einschätzung der Experten nicht aus, um das digitale Zeitalter zum Wohle aller zu gestalten. Sie schlagen neue Modelle der internationalen Zusammenarbeit vor. Diese sollen sicherstellen, dass die Vorteile des technologischen Fortschritts seine Gefahren überwiegen, dass alle Menschen und Nationen daran teilhaben können und dass die Menschenrechte und universelle Werte wie Respekt, Menschlichkeit, Transparenz und Nachhaltigkeit auch digital gelten.

digitalcooperation.org

